

Laudatio Verleihung des Dissertationspreises der Deutschen Borreliose-Gesellschaft

Wuppertal; 09. April 2011; Oliver Nolte

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich hier in Wuppertal zum zweiten Veranstaltungstag unserer diesjährigen Jahrestagung. Es ist mir eine besondere Ehre, diese Morgensitzung zu leiten und damit den Dissertationspreis der Deutschen Borreliose-Gesellschaft an zwei herausragende Wissenschaftler zu verleihen. Der Dissertationspreis unserer Gesellschaft soll eine Brücke schlagen zwischen der Grundlagenforschung und der Anwendung, soll helfen, herausragende Forschung auszuzeichnen und deren Weg zum Patienten weisen.

Zu den großen Herausforderungen in der Infektiologie gehört es, gerade bei klinisch nicht eindeutiger Symptomatik die korrekte Diagnose zu stellen und damit den Grundstein für eine zielgerichtete Therapie zu legen. Optimalerweise helfen entweder eineindeutige Symptome oder diagnostische Marker eine Infektion zu erkennen und die richtige Diagnose oder Differentialdiagnose zu stellen. In der Diagnose und Therapie der Lyme-Borreliose fehlen nicht selten solche eineindeutigen Symptome und die Labordiagnostik vermisst den entscheidenden Parameter, der eine Borreliose gerade im fortgeschrittenen Stadium sicher anzeigt. Gleichzeitig lernen wir, dass der Vektor, der die Lyme-Spirochäte überträgt, sehr verschiedene Erreger in sich tragen kann, deren pathogenetisches Potential wir zurzeit noch nicht realistisch einschätzen können. Hier müssen gar nicht mal exotische Erreger genannt werden, selbst im *Borrelia burgdorferi* sensu lato Komplex gibt es einzelne Spezies, deren Relevanz unklar ist, die aber immer wieder in Zecken aufgefunden werden. Die Klimaerwärmung, aber auch andere Faktoren beglücken uns mit Neuzugängen, seien es die Babesien, die Anaplasmen oder Coxiellen, deren Nachweisfrequenz zunimmt, für die aber keine akzeptablen Laborparameter zur Verfügung stehen. Andere Vektoren aus dem Reich der Arthropoden tragen ihr Scherflein bei und bereichern das Feld der Zoonosen mit einer Vielzahl weiterer potentieller Erreger.

Die betroffenen Patienten können diese komplexen Zusammenhänge nicht überblicken, erwarten aber zu Recht Hilfe von Ihrem Arzt. Die praktischen Ärzte wiederum müssen häufig aus Mosaiksteinen, die nicht zusammenpassen, ein in sich geschlossenes Bild, die klinische Diagnose, zusammenstellen.

Wir alle blicken daher fragend auf die Wissenschaftler in der Hoffnung auf klare Antworten und sichere Parameter für die Zukunft. Auch wenn Grundlagenforschung immer nur ein Versprechen für die Zukunft sein kann, ohne Garantie auf Einlösung, so trägt sie doch stetig dazu bei, unser Wissen zu erweitern, unser Verständnis für komplexe Zusammenhänge zu stärken und am Ende den Durchbruch in der Behandlung der Patienten zu bringen.

Die Deutsche Borreliose-Gesellschaft verleiht daher jährlich den Dissertationspreis, in dem Wissen um die Notwendigkeit des medizinischen Fortschritts in unserem Gebiet und aus der Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern und „unseren“ Patienten heraus, die Hilfe von uns erwarten.

In der diesjährigen Ausschreibung wurden uns viele Arbeiten vorgeschlagen und die Auswahl der besten war nicht einfach. Zwei Dissertationen aus dem Pool der Bewerbungen jedoch waren herausragend und nahe beisammen zugleich. Beide Arbeiten befassen sich mit Porenproteinen von

Borrelien. Beide Arbeiten haben einen hohen wissenschaftlichen und methodischen Standard und sind zu Recht nur von Spezialisten im Detail zu verstehen. Der Vorstand unserer Gesellschaft war sich aber darüber einig, dass die Resultate beider Arbeiten einen Beitrag zum Verständnis der Pathophysiologie der Borrelien leisten und damit – wenn vielleicht auch nur indirekt – zur Entwicklung wirksamer Impfstoffe oder hoch spezifischer Diagnostika beitragen können. Die Arbeit von Dr. Marcus Thein beschreibt Porenproteine der Borrelien mit dem Ziel, den über sie laufenden Nährstoffverkehr besser zu verstehen und einen möglichen Ansatzpunkt für Prophylaxe oder Therapie zu finden. Dr. Bárcena-Uribarri fokussiert auf dem Porenprotein P13, welches nur bei Borrelien vorkommt und dort offenbar essentiell ist, damit gleichsam als diagnostischer Marker wie auch als Angriffspunkt für neue Wirkstoffe geeignet erscheint.

Dr. Thein wurde 1979 in Würzburg geboren. Stationen seiner akademischen Karriere waren neben Würzburg Toulouse, Umeå, und Tübingen.

The professional history of Dr. Bárcena-Uribarri included stays in Colorado, Salamanca, Mollet des Valles, Barcelona and Würzburg.

It is therefore my great pleasure to welcome both at this conference and to hand out the Dissertation award of the German Borreliosis Society. We are proud to honor your scientific work with this award, which is shared equally between both of you. Part of the award is a membership in our Society and we hope, of course, that following two years of free membership you will stay as valued members in our society.

Ich freue mich ganz besonders, nun beiden Wissenschaftlern den Dissertationspreis unserer Gesellschaft zu übergeben. Wir sind stolz, die herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten mit unserem Preis honorieren zu dürfen, den wir gleichmäßig zu beiden Teilen an Sie vergeben. Verbunden mit diesem Preis ist eine zweijährige Mitgliedschaft in unserer Gesellschaft, und natürlich hoffen wir, dass Sie uns nach Ablauf dieser "Schnupperjahre" als ordentliche Mitglieder erhalten bleiben.

Ich möchte nun zunächst Herrn Dr. Thein bitten, uns einen Überblick über seine Arbeit an Porinen zu geben um danach das Wort an Dr. Bárcena-Uribarri zu richten, damit er über das spezifische P13-Porin berichtet. Eine gemeinsame Diskussion beider Vorträge findet im Anschluss statt.

I would now like to give the word to Dr. Thein for giving us an overview about the porins, he has worked on. Following Dr. Thein, we will hear Dr. Bárcena-Uribarri, telling us about the Borrelia-specific P13 porin. A joint discussion of both talks is scheduled after Dr. Bárcena-Uribarri has finished.